

nae are codified images. They are used by actors to project acceptable and recognisable self-images“, schreibt Gadi Algazi, der bei der Behandlung eines eigentümlichen Selbstzeugnisses des Johannes Kepler († 1630) andererseits vorschlägt, zwischen *persona*, Selbst und Person zu unterscheiden, „in order to explore the range of possible tensions between Kepler’s sense of himself, his embodied dispositions and habits, and the range of available self-images“⁷⁶. *Persona* wurde vor allem benutzt, um Texte Gelehrter vom Schlage Keplers zu durchleuchten, aber das Konzept kann auch auf Autoren wie Opizzino angewendet werden, dessen innere Spannungen im von Algazi vorgeschlagenen Sinn durch Sylvain Piron im Schlusskapitel seiner Monographie ausführlich untersucht wurden.

Im Unterschied zu „Subjekt“ und „Selbst“ war der Begriff *persona* auch im Mittelalter geläufig und stand deshalb im Zentrum einer Frühjahrstagung des Konstanzer Arbeitskreises, auf der zwei Beiträge Selbstzeugnissen und Familienbüchern gewidmet waren⁷⁷. Seinerseits verwendet Opizzino sowohl *persona* als auch *individuum* und *ego*⁷⁸. *Quis sum ego?*, fragt er sich mehrfach, worauf er am Leitfaden der Allegorese nach und nach unterschiedliche Antworten gibt. Seinen Eigennamen *Opicinus* unterwirft er disparaten Interpretationen, bei denen er den klassischen Methoden der morphologischen und semantischen Namenexegese des Mittelalters folgt, die er auch auf das Singularpronomen *ego* anwendet. Sie führen zu konkurrierenden

become the obligatory counter-gift offered to society by practitioners seeking social recognition. Hence the ‚hybrid character of the persona concept“ (ebd. S. 12). Vgl. auch Vom Individuum zur Person. Neue Konzepte im Spannungsfeld von Autobiographietheorie und Selbstzeugnisforschung, hg. von Gabriele JANCKE / Claudia ULBRICH (2005), v. a. die Einführung: Gabriele JANCKE / Claudia ULBRICH, Vom Individuum zur Person. Neue Konzepte im Spannungsfeld von Autobiographietheorie und Selbstzeugnisforschung, ebd. S. 7–27.

76) ALGAZI, *Exemplum* and *Wundertier* (wie Anm. 75) S. 29 und 25. „Persona“ muss als heuristische Sonde mit Bedacht verwendet werden: „a ‚thinner‘ concept of persona leaves this open so that a whole range of possibilities from ‚ego-involvement‘ to ‚ego-detachment‘ can be envisaged“ (ebd. S. 17).

77) ARLINGHAUS, Ganz selbstbewusst (wie Anm. 66); Sabine SCHMOLINSKY, Vom Selbstzeugnis zur *persona*: Praktiken der Formierung einer eigenen Person. Zu diesen beiden Beiträgen vgl. MONNET, Tagungsbericht Die Person im Mittelalter (wie Anm. 36).

78) Zur ersten Person Singular in der Grammatik vgl. IOGNA-PRAT, Introduction générale (wie Anm. 59) S. 27 und Claire STOLZ, Pronoms personnels, in: Dictionnaire (wie Anm. 5) S. 636–639.